



GEMEINDE GOSSAU

Gemeinsame Medienmitteilung der Gemeinden Gossau ZH und Grüningen

Gossau ZH / Grüningen, 14. Dezember 2017

Gossau und Grüningen wehren sich gegen neue Deponien

Der Kampf um die beiden Deponien Tägernauer Holz und Leerüti in Gossau und Grüningen spitzt sich zu: Wider dem Willen der Standortgemeinden beschloss die Zürcher Regierung die beiden Deponiestandorte in den kantonalen Richtplan aufzunehmen. Gleichzeitig schlägt sie eine Verdoppelung des Deponievolumens vom Tägernauer Holz von 750'000 m³ auf 1.5 Millionen m³ vor. Die Realisierung des Projektes hätte eine gravierende Standortabwertung zur Folge und stellt eine unsolidarische Lastenverteilung dar. Gossau und Grüningen wehren sich geschlossen gegen das Vorhaben.

Im Zusammenhang mit der Teilrevision des kantonalen Richtplans beschloss der Kanton Zürich im September 2007 die zusätzliche Aufnahme der Deponiestandorte Tägernauer Holz und Leerüti in den Richtplan. Bereits damals lehnten die Gemeinden Gossau und Grüningen das Vorhaben mithilfe einer Petition mit über 4'000 Unterschriften unmissverständlich ab. Das Volumen der Deponie Tägernauer Holz soll nun gar auf 1.5 Millionen m³ verdoppelt werden. So sieht es die kürzlich überarbeitete Teilrichtplanrevision von 2016 vor. Dass das vergrösserte Deponievolumen die Rodung von 10 Hektar Wald voraussetzt, scheint die Behörden nicht von ihrem Vorhaben abzubringen. Mit dieser Entscheidung setzt sich der Kanton klar über die Einwände der Standortgemeinden hinweg: Die geplanten Deponien auch umliegende Gemeinden unverhältnismässig belasten.

Die Region Gossau als Mülldeponie des Kantons Zürich

Gossau betreibt mit Wissenbüel bereits eine Deponie. Die Aufnahme zweier zusätzlicher Deponien hätte eine gravierende Standortabwertung der betroffenen Region zur Folge: Die vorgesehene Deponie Tägernauer Holz liegt inmitten des Naherholungsgebiets. Deren Realisierung würde eine Rodung von 10 Hektar Wald bedingen, was einer Fläche von über 24 Fussballfeldern entspricht. Die Errichtung weiterer Deponien würde nicht nur das Gossauer Naherholungsgebiet schädigen, sondern auch einen wertvollen Lebensraum für Pflanzen und Tiere zerstören. Der Gossauer Gemeindepräsident Jörg Kündig zeigt sich befremdet: „Das nahe, intakte Naherholungsgebiet mit Wäldern und Auen ist einer der wichtigsten Standortfaktoren unserer Gemeinde. Die geplante Deponie im Tägernauer Holz gefährdet diesen fahrlässig“. Ergänzend hält er fest: „Wir wollen nicht die Abfalldeponie des Zürcher Oberlandes werden“. Mit der erweiterten Deponie Chrüzlen in Oetwil, der Reststoffdeponie Wissenbühl in Gossau und der Kehrrechtverwertungsanlage in Hinwil leistet das Zürcher Oberland bereits einen genügend grossen Beitrag zur Entsorgungssicherheit des Kantons Zürich.

Weil die Deponien nicht von gleichen Typus sind, ist es überhaupt möglich, dass zwei Deponien in unmittelbarer Nähe gleichzeitig betrieben werden dürfen. Dies würde zu einer inakzeptablen Doppelbelastung der Region führen. Gossau und Grüningen lehnen das vorgeschlagene Projekt daher nicht nur ab, sondern verzichten auch auf die Möglichkeit einer direkten Mitwirkung in der Jury des Projektwettbewerbs.



Gravierende Konsequenzen für den Waldschutz

Im August 2011 veröffentlichte der Bundesrat die strategische Ausrichtung der Waldpolitik des Bundes. Mit „Waldpolitik 2020“ schafft der Bund die Bedingungen, damit die Waldfläche in sich bestehen bleibt. Ist eine Fläche grösser als 0.5 Hektar sind die kantonalen Behörden dazu verpflichtet, die Rodung durch den Bund bewilligen zu lassen. Die für die Erbauung der Deponie benötigte Rodungsfläche übersteigt die genannte Fläche um das Zwanzigfache. Eine Bewilligung zur Rodung einer Waldfläche dieser Grösse könnte falsche Signale senden und den Waldschutz massgeblich gefährden. Die Gemeindepräsidentin von Grüningen Susanna Jenny ist sich sicher: „Die Rodung eines solch grossflächigen Waldstückes wäre im Kanton Zürich ein Novum und würde den bis jetzt weitgehend praktizierten Waldschutz massiv schwächen. Die Realisierung des geplanten Projektes hätte weitreichende Konsequenzen für Mensch und Tier in der Region und Signalwirkung auf den ganzen Kanton“.

Mehrbelastung durch Schlackentransport

Laut Kanton spricht auch Gossaus geographische Nähe zum KEZO-Areal Hinwil für den vorgesehenen Deponiestandort. Es bleibt indessen unbeachtet, dass die Deponie Tägernauer Holz nur per LKW erschliessbar ist und der Reststofftransport eine entsprechende Belastung für die umliegende Umwelt darstellt. Die Zulieferung zur vorgesehenen Entsorgungsanlage führt über die bereits stark befahrene Forch-Autostrasse und hätte unzweifelhaft während Jahrzehnten eine erhöhte Verkehrsbelastung zur Folge. „Dass die Deponie Tägernauer Holz einem alternativen Standort mit Bahnanschluss vorgezogen wird, ist für mich unverständlich. Eine derartige Doppelbelastung ist für die Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinde nicht tragbar“, sagt Jörg Kündig.

Die Teilrichtplanrevision soll Anfang Jahr in den Kantonsrat gelangen. Die Standortgemeinden fordern eine gründliche Prüfung von Alternativstandorten und äussern sich einerseits klar gegen den gleichzeitigen Betrieb der beiden Deponien und andererseits gegen die Rodung von 10 Hektar Wald.

Medienkontakte

Jörg Kündig

Gemeindepräsident Gossau

Tel.: 044 936 57 69

E-Mail: joerg.kuendig@bluewin.ch

Susanna Jenny

Gemeindepräsidentin Grüningen

Tel.: 044 935 12 24

E-Mail: susanna.jenny@bluewin.ch